Törnbericht: Op Joeck vom 13.09. bis 15.09.2019

Fahrtgebiet: Ijsselmeer, NL

Crew: *Jürgen Griepernau (Skipper)*
Irene Schneider
Gabi Sossdorf-Lepschies
Volker Behrend
Peter Nusch

Schnuppertörn - nicht nur zum schnuppern!

Ein Erlebnisbericht für potentielle Fahrtensegler

Als erstes sollte einmal klargestellt werden, dass ein Schnuppertörn immer mit vielen Unbekannte**n** und Unbekannte**m**, aber auch mit Erwartungen zu tun hat! Dabei liegt es in der Natur der Dinge, dass die Erwartungen der Crewmitglieder in der Regel differieren.

Die Zusammenstellung der hier zum Segeln angetretenen Crew ergab sich daher auch aus den unterschiedlichsten Beweggründen, auf die ich an dieser Stelle nicht näher eingehen will. Dank unseres erfahrenen Skippers hatten wir jedoch beim Fahrtenseglerabend direkt vor unserem Törn-Wochenende die Gelegenheit, uns alle kennenzulernen, und alles Notwendige für die Anreise, Verpflegung, usw. zu besprechen.

Die Verteilung der Aufgaben begann bereits hier und wir wurden uns alle recht schnell einig, wer was einkauft und besorgt, und wie wir die Anreise gestalten wollten.

Letzteres war nicht so ganz einfach, da wir, allesamt berufstätig, uns den Freitag als Urlaubstag freigeschaufelt hatten um bereits am Donnerstag, 12.09. in Workum anreisen zu können; schließlich wollten wir drei volle Tage segeln. Uns so teilten wir die Anreise in zwei passenden Teams auf, und trafen uns zwischen 21:00 und 21:30 Uhr an Bord der 'Op Joeck'.

Freitag, 13. September 2019

Nach einer ruhigen Nacht an Bord und mit dem aufkommenden Tag fand nach einem ausgiebigen Frühstück die Sicherheitseinweisung und eine kurze Knoten-Auffrischung durch unseren Skipper statt.

Unser Törn startete in der Hoffnung auf guten Wind und nach der Ausfahrt aus dem Heimathafen unseres Bootes, der Marina It Soal, setzten wir den Kurs 180°

Tagesziel sollte die alte Hafenstadt Enkhuizen sein.

Unser Skipper gab beim Ableger „RASMUS, dem alten Rübenschwein ...“ einen Schluck aus dem Glas ab, in der Hoffnung, er brächte uns „... Wind und Sonnenschein ...“

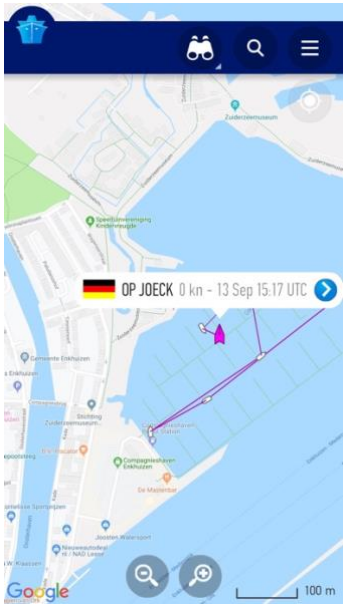
Die Sonne spielte mit, jedoch nicht unbedingt der Wind - aber so ist das nun mal: „Man muss das Wetter nehmen, das man bekommt!“

Immerhin konnten wir ca. 4 - 5 Knoten Fahrt machen und kamen gut voran, wenn auch nicht spektakulär – da waren sie wieder, die unterschiedlichen Erwartungen.

Wir beschlossen, den gegen Mittag schwächer werdenden Wind aus nördlicher Richtung so gut wie möglich zu nutzen und stellten Großsegel und Genua in 'Butterfly'-Position, was nicht so ganz einfach war, da der Wind immer mal leicht um N drehte.

Abhilfe brachte der Bootshaken, mit dem ich dann die Genua nach Steuerbord stellte; keine ganz so angenehme Sitzposition, aber eine Erfahrung!

Die gesamte Strecke von Workum nach Enkhuizen konnten wir so auf Vorwindkurs fahren, bis wir den Compagnieshaven von Enkhuizen gegen 17:20 Uhr erreichten.

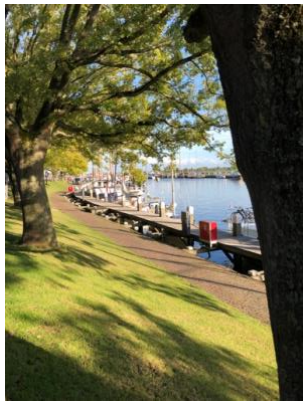


Den Abend verbrachten wir größtenteils gemeinsam mit einem ausgiebigen Spaziergang in der Altstadt, rund um den 'Oude Haven', den alten Hafen der Stadt, und auch zum Shoppen lädt die Altstadt mit ihrer langen Einkaufsstraße ein.

Besonders herauszuheben sind die historischen Gebäude rund um den alten Hafen, vor allem das DROMMEDARIS, das bekannteste Gebäude der Stadt Enkhuizen. Es diente lange Zeit als Wehrtor und beschützte den Eingang des Hafens. Das aus dem Jahre 1540 stammende Gebäude enthielt Schießscharten, die den Hafen bewachen konnten.

Direkt davor, die alte, hölzerne Hebebrücke. Sie wird für alle Boote geöffnet, die einen Liegeplatz im Oude Haven ergattern konnten. In der ganzen Saison sind dies für den ein oder anderen Segler begehrte Plätze, da sich hier in und vor den Restaurants, die direkt an der Kaimauer liegen das abendliche Treiben abspielt.

Sehr gut gegessen haben wir an diesem Abend im Restaurant 'Dikke Mik', von dessen open-air-Plätzen man einen herrlichen Blick über den gesamten Oude Haven hat, da diese sich genau im Scheitelpunkt des Hafenbogens befinden.



Samstag, 14. September 2019

Für den zweiten Törntag nahmen wir uns vor, den Schlag über das Ijsselmeer nach Stavoren zu machen.

Die morgendliche Sonne mit Cirrustratus und angenehm warmen Temperaturen verhieß aber nur wenig Wing. Das Wasser im Hafen war platt wie ein Spiegel und die Windmesser an den Mastspitzen bewegten sich so gut wie gar nicht!

Dennoch beschlossen wir nach einem ausgiebigen Bord-Frühstück, das Boot zum Auslaufen klar zu machen und raus auf's Ijsselmeer zu fahren. - Die Wünsche wurden nicht erfüllt, auch außerhalb des relativ Windgeschützten Compagnieshavens war nur ein leichter Zug bis leichte Brise zu spüren, die Richtung jedoch hatte immerhin über Nacht gedreht und kam, für unser Ziel zum Vorteil aus SbW bis SSW.

Nachdem wir ungefähr 1 - 2 Seemeilen auf Raumschotkurs und Vorwindkurs nur schwache Fahrt von um die 1 – 1,5 Knoten machen konnten, beschloss unser Skipper anstatt der Genua den relativ neuen Gennaker zu verwenden, den die Op Joeck unter der Bugkabine verstaut hat, und den wir bereits in weiser Voraussicht vor dem Auslaufen auf dem Vorderdeck bereit gelegt hatten.

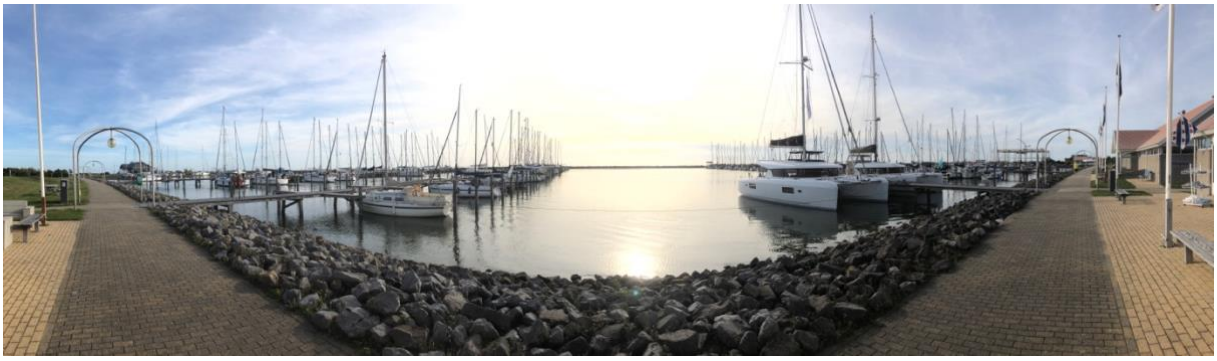
Der Gennaker der Op Joeck ist schon ein Hingucker; nachdem Volker und Jürgen den Bugspiet ausgefahren, den Gennaker an den langen Schoten angeschlagen und gesetzt hatten, füllte sich der riesige magentafarbene Blister augenblicklich, und das Boot legte deutlich an Fahrt zu. Auf dem ersten Boot, welches wir mit ca. 100 qm mehr Segelfläche und nun doppelter Geschwindigkeit (ca. 3 Knoten) passierten, beobachteten wir die andere Crew, wie sie uns fotografierten – mal sehen, wann die Bilder im Netz auftauchen ...

Der Nachteil bei einer solch riesigen Segelfläche besteht darin, dass man bei optimaler Ausnutzung des wahren Windes quasi keinen Fahrtwind mehr hat und die Sonne auf einem Kurs zwischen 005° und 010° ihre ganze Macht, mindestens am Steuermann ausübt!

Aber ich will mich nicht beschweren, immerhin hatten wir ja RASMUS u.a. um Sonnenschein angerufen ...

Seglerisch brachte uns dieser Schlag nach Stavoren auf jeden Fall und wieder einmal (genau wie in der Segelschule) die Erkenntnis, dass man auch mit wenig Wind gut segeln kann, wenn man das entsprechende Equipment hat, und es auch einzusetzen weiß.

In der Marina Stavoren waren wir dann auch gegen 16:00 Uhr und nach knapp 5,5 Stunden Fahrt eine der ersten Yachten, die in den Hafen einliefen, was uns nach der Anmeldung beim Hafenmeister eine recht nah am Waschhaus liegende Box und eine Kaffe-Zeit mit frischen Erdbeeren und? .... holländischen Vanille-Vla! (was sonst) einbrachte.



In Stavoren gingen wir abends an Land und erkundeten den Ort entlang der langen 'Stadsgracht' oberhalb des 'Johan Frisokanaal', dem Zufahrtskanal zu vielen der frisischen Seen und Kanäle zwischen den Städten Sneek, Lemmer, Drachten und Leeuwarden.

Eine erste Adresse für alle Gourmets unter den Freizeitkapitänen und für alle Liebhaber eines gewissen schottischen Hochland-Lebenselixiers ist das Restaurant 'De Schot'. Das Restaurant liegt direkt an der Stadsgracht und ist fußläufig in 10-15 Minuten von der Marina aus zu erreichen.

Mit einer reichhaltigen Auswahl auf der Speisenkarte und einer Whiskey-Bar, die eine Sammlung von über 400 (vierhundert!) schottischen Malts und Single-Malts des Restaurant-inhabers inne hat, rundeten wir einen eindrucksvollen Segeltag ab.

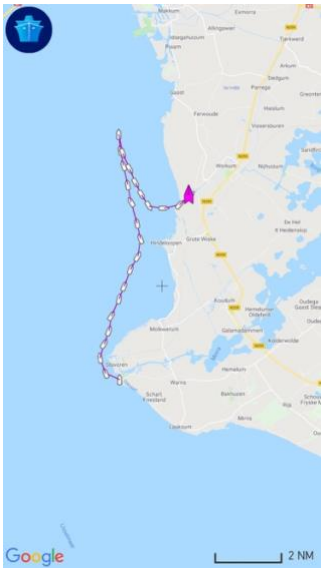
Sonntag, 15. September 2019

In der Nacht zum Sonntag kam Wind auf, und wir waren voller Erwartung auf den letzten Tag unter Segeln auf unserem Schnupper-Törn. - In den frühen Morgenstunden war für diesen Tag klar: Es wird Wind geben, 3 – 4 bft.

Schon bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Stavoren blies uns ein entsprechender Wind direkt aus West entgegen ... na gut, damit hatte sich das mit 'nem Extra-Aufschießer erledigt und wir konnte sofort Segelsetzen und gingen anschließend in einem weiten Bogen um die Landspitze von Stavoren auf Raumschotkurs 010°, grobe Richtung Hindeloopen.

Auf etwa dieser Höhe luvten wir ein wenig an. Das Boot lag nun härter am Wind und machte satte 9 Knoten Fahrt. Volker, der das Ruder führte, packte der Ehrgeiz – endlich Wind, da geht was! Zumindest für Schnuppertörn-Teilnehmer wie uns eine erste Erfahrung, für alte Hasen wohl nicht der Rede wert, aber jeder fängt mal klein an!

Auf der Höhe von Gaast wendeten wir und machten uns mit Kurs 175° zurück auf den Weg in die Heimat-Marina nach Workum, die wir gegen 13:15 Uhr erreichten. Kurz noch tanken und dann rückwärts ab in die Box. Bis das Boot aufgeklart war und wir alle Sachen von Bord hatten wurde es drei Uhr am Nachmittag, als dieser Schöne Törn zu Ende ging.



Resumée

Es war ein schöner Törn. Wir hatten Wind, wir hatten Sonnenschein. Wir haben ein Segelrevier kennengelernt, das noch so manche schöne Ecken vor uns noch verborgen hat – glaube ich zumindest. Es gab tolle Bilder, gutes Essen und Trinken und neue Einblicke.

Das Ijsselmeer ist ein (Binnen-)Meer mit vielen Möglichkeiten, ordentlichen Marinas, wundervollen Hafenstädtchen und genug Platz um auch bei jeden Windverhältnissen ein schönes Segelerlebnis zu haben.

Die sanitären Einrichtungen in den Marinas sind wirklich gut, teilweise kostenfrei, bzw. in den Hafengeühren enthalten; auch hier ist zu berichten, dass die Preise für die Liegeplätze m.E. fair sind. Das gilt im Übrigen auch für die gesamten Kosten, die von der Crew anteilig für diesen Schnupper-Törn zu tragen waren.

Die Crew fand sich bereits in den ersten Stunden zusammen und harmonierte die drei Tage, so dass alle abschließend der Meinung waren, sie würden wieder miteinander segeln wollen.

Die reine Fahrzeit unter Segeln betrug ca. 13 – 14 Stunden in drei Tagen. Insgesamt wurden knapp 50 Seemeilen zurückgelegt.

Die Bavaria 36 Cruiser erwies sich allemal als ein familientaugliches Segelboot, das für eine 5- bis 6-Personen-Crew passend dimensioniert ist. Es ist vielleicht nicht das allerschnellste Boot, hat uns aber durchaus das ein oder andere Mal überrascht.

Unser Dank gebührt dem Segelklub Bay Uerdingen, der es ermöglicht, segelinteressierten, potentiellen Fahrtenseglern, Quereinsteigern und/oder den am Yacht-Segeln interessierten Neulingen die Möglichkeit zu bieten, einmal einen solchen Törn zu erleben.

Fehlen aber darf auf keinen Fall der Dank an unseren Skipper, Jürgen Griepernau, der uns sicher durch das Ijsselmeer navigierte, uns viel Informationen rund um das Fahrtensegeln und den Segelklub Bayer Uerdingen mit auf den Weg gab, und der uns auch die Möglichkeit eröffnete, selbst mit Hand anzulegen, ob an den Schoten oder am Steuer.

Somit hat sich das „Nicht nur zum Schnuppern“ und unsere Erwartungen erfüllt und wir freuen uns auf die Ausbildung zum Sportküstenschifferschein im SKBUE, ... oder einfach so auf den nächsten Törn!

Peter Nusch
Duisburg, im September 2019

Bildnachweis: © 2019 by Volker Behrend – Peter Nusch – Irene Schneider – Gabi-Sossdorf-Lepschies – MarineTraffic - Google